## Neues Spiel – neues Glück (von Marek Uhlemann)

Oder etwa doch nicht? Jedenfalls war es an der Zeit, sich auch mal gegen einen „Kleinen" schadlos zu halten. Nach der Niederlage gegen den VfB und das 4:4 gegen die gebeutelten Aufbau'ler beehrte uns nun also mit dem Tabellenschlusslicht USG Chemnitz II der nächste „Angstgegner".

Das Match begann ... – ja, wie eigentlich? Nun liegt es fast schon wieder drei Wochen zurück. Aber was soll's, ich versuche, mich ohne Aufzeichnungen daran zu erinnern. Meine Teamkollegen mögen mir daher die ein oder andere Ungenauigkeit verzeihen – andererseits kommen manche in der Rückschau vielleicht auch besser weg.

Okay, mal nachdenken. Ich würde mal sagen, der Standardsatz „Es begann relativ ruhig, von Steffens wilder Partie abgesehen" passt immer. Wobei: Leider traf ich im 6. Zug mit Schwarz gegen FM Azimov schon eine ziemlich blöde Entscheidung, so dass fortan Zeit und Perspektiven knappe Ressourcen darstellten. Umgekehrt konnte Marcel nach wenigen Zügen seinen Gegner durch eine geschickt gewählte Eröffnung einschnüren.

Ach ja, ehe ich es vergesse (aber Sie merken es spätestens beim Zusammenzählen der Punkte am Ende): Wir lagen gleich mit 0:1 zurück, da unsere Personaldecke wieder mal zum Zerreißen gespannt war und wir der Zweiten, die auch in Unterzahl antrat, nicht gleich zwei Spieler abziehen konnten.
0:1 also, toll. So gesehen, lief es ja gar nicht mal soooooo schlecht. Halt, Sie wissen ja noch gar nicht, wie es weiterging. Also dann: Leider ging es nicht gut weiter! Norbert, der mit Schwarz nie richtig in die Partie kam, musste chancenlos die Segel streichen.

Allerdings können wir auch kämpfen – insbesondere Uwe, unser „Neuzugang of the jear", der ob der Konstellation die ruhigen Remispfade verließ und letztlich erfolgreich verwickelte. Überhaupt hat Uwe bei seinen vier Auftritten in der Ersten bisher sehr gut und kämpferisch agiert. Somit hieß es 1:2 und wir waren wieder im Rennen.

Natürlich hat der Schachgott vor einen möglichen Matchsieg auch immer Partien von Daniel gesetzt. Das war mal wieder so eine. Wie aus einem Guss ... wurde DJ, trotz der weißen Steine, niedergemäht. Das erinnerte schon fast an Johnny Depp in einer seiner Paraderollen.

Nun sah es schon nicht mehr so gut aus, denn vom 1:3 abgesehen standen Jan und Steffen zwar sehr gut, aber bei Marcel wogte es wieder hin und her und ich war zwar noch am Leben, hatte in komplizierter Stellung jedoch nur noch 10 Minuten für 20 Züge übrig.

Wann hatte Jan mit Schwarz zuletzt eigentlich eine Punktspielpartie gewonnen? Musste man darauf bisher lange nachdenken, kommt die Antwort nun wie aus der Pistole geschossen: gegen USG II. In einer schönen und sauberen

(vielleicht etwas blutarmen :-) Partie rang Fried Claudia Steinbacher nieder.

In dieser Phase entschied sich nun alles: Steffens Gegner brach im Endspiel unter dem Dauerdruck des Máximo Líder zusammen, so dass ein 3:3 für uns heraussprang. Fast parallel dazu musste Marcel sich im Turmendspiel ins Remis schicken, da er nach einem Patzer die zwischenzeitliche Mehrqualle zurückgeben musste und dieses unersprießliche Endspiel aufgetischt bekam.

Nun sollte also meine Partie beim Stand von 3,5:3,5 entscheiden. Wünscht sich das nicht jeder Schachspieler? Um mit Radio Jerewan zu sprechen „Im Prinzip: ja", wobei es jedoch vor allem auf die Stellung ankommt – und auf die Zeit! Offenbar spekulierte Azi auf meine Zeitnot und spielte schnell mit – bis ihm ein Fehler unterlief, der ihm einen Minusbauern und die klar schlechtere Stellung einbrachte. Jedoch besaß er noch eine Menge Angriffspotenzial, das sich nicht einfach ausschalten (das heißt z. B. à la Kramnik: abtauschen) ließ. Zwar schaffte ich die horrende Zeitnot (und mein Gegner, der ehemals auf knapp 40 Minuten Zeitpolster thronte, hatte zum 40. Zug ebenfalls nur noch ein paar Sekunden übrig), aber leider fand ich die recht ungewöhnliche Auffangstellung nicht, so dass sein Angriff (bei neuer Zeit) ihm schließlich einen Mehrbauern + Gewinnstellung eintrug. Arrrrgggggghhhhhh.

Wieder einmal blieb uns also nur Platz zwei auf dem Stockerl gegen ein „Opfer". Das 3,5:4,5 schmerzt besonders, wenn man bedenkt, dass wir mit einem Sieg und 7:3 Punkten wieder oben mitmischen würden. So heißt es als Vorsatz für das neue Jahr zunächst: gegen Aue II und Dresden-Leuben (Zum Glück zwei „Große"!!!) Punkte einfahren und von der Abstiegszone fernhalten ...